

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 5 (1858)

Artikel: Gedichte in Nürnberger Mundart.

Autor: Weiss, Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179654>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das kleinste M. Ich weiß es besser als ihr! Diè, wo schêni Kleider mit Krinolîne nôch der Mode drâüe, sin Mamselle, un diè, wo gering gehn, sinn Jungfere.

Das mittlere M. Hér do! do wâr jo min groß Schwester am Sunda' 20 e Mamsell un am Wèrda' e Jungfer!

(Hagenauer Anzeigebatt).

A n m e r k u n g e n

vom Herausgeber.

4. *forr* — *ze* beim Infinitiv: um — zu; ebenso 6. — 4. *Britsch*, f., eigentlich das Brett, auf welchem die Wäsche geschlagen (*gebritsch*) wird, dann die Waschbank überhaupt. Vgl. Grimm, Wb. II, 393. — 9. *nâje*, nähen. — *béjle*, bügeln. — 10. *Wèrda'*, m., Werktag, wie 19: *Sunda'*, Sonntag; vgl. Z. III, 460. — 14. *wäre*, werden. — 16. *wo*, welcher, e, es, unbiegsame Relativpartikel; Z. III, 207, 22. — 17. *drâüe*, tragen.

Gedichte in Nürnberger Mundart.

Von K. Weiß, Kunstdrechsler, in Nürnberg.

I. An meine Drehbank.

Su štêih· i' halt von frêih bis Nâcht Àn dir, du lêibá Drêchs·lbénk;	Wâu ·s klingt und singt, dâu štimmt mér doch 15 G·wiß vuller Freud·n a' mit ei~.
Du hâust mi' wûl oft mêtid scho~ g·mâcht, Doch hâust·mi' g·freut, sulâng i'denk·.	Und oft, wenn bá der Ärbet i' Scho~ zôubrâcht hôb· di ganze Nâcht, Und ·s hâut der Mond, di Sternlá zamm
Ja, wenn i' halt àn dir thôu štêih 5 Und dreh· mei~ Perlámutter glatt, Dâu hôb· i' á Vergnêig·n oft Und herrli'á Gedank·n g·hatt.	Su freundli' mir durch 's Fenster g·lâcht, — 20

Dâu wérd der Drehbénkpost·n mir
Zon allerschêinst·n Bôuch·nbáam, 10
Wâu d· Vûg·l singá prâchti' draf,
Und Alles is mér wêi á Tráam.

I' sing· halt nâu' mei~ Léidlá a', —
Natürli', ·s kô~ nit anderst sei~:

Dâu wérd ·s mér wunderli' zo Môuth;
Denn Bilder zêig·n nau vîrbei
Áß meiner lêib·n Kinderzeit, —
Ach Gott, es kô~ nix schêiner sei~!

Sû géngá mér di Stund·n 'rum, 25
Daß i' ·s oft gâer nit glâb·n kô~,

Und wèret i' a' no' su mêid,
I' denket wärli' nimmer drô.

Drum hôb' i' di' halt gâer su gèern,
Denn dû hilfst mir aß jeder Nâuth; 30
Su lang' i' no' àn dir kô' stêih,
Dâu hôb' i' g.wîs mei' Stücklá
Brâud.

Nâuch dêñ wâu si' su Mancher
sehnt,
Dâu denkt jà gâer mei' Herz nit
drô,

Hôb' Ärbet i' und bin i' g.sund, 35
Bin i' der allerreichstá Mô~,

Und brauch' mi' vur kán grôuß'n
Herrn
Nit z.buck'n um án Gnad.ng.halt,—
Dés Bißlá, wos i' brauch'n thou,
Verdêin' i' durch mei' Ärbet bald. 40

Und singá will i', bis derzou
Der Audem endli' mir vergèiht
Und bis des Rôd, dés i' hôb' dreht,
Zo gôuter Letzt a' stillá stèiht. —

II. Der reiche Mann.

In Fréihjâuh'r wåer.s, a' Tôg su
schêi',
Vur's Thûr hôb' i' grôd' mîß'n gêih';
Di Vüg'l hôb'n lusti' g.sungá
Und a'f wåerñ alli Knosp'n g.sprungá,
Die Sunná hâut a' prächti' g.schîná, 5
Daß i' hèit' bald vur Freud'n grîná.
Dâu hôb' i' g.seufzt: „wöi d' reich'n
Leut

Doch g.nêiß'n könná êiz dêi Freud'!“
Und wêi i' no' su denk'n thôu
Und gêih' dêrbei schêi' längsam
zôu, 10
Dâu kummt dêrher a' reicher Mô';
No', denk' i', dêr is glückli' drô,
Und wâll i' n kennt hôb', sôg' i'
glei':
„Dêr Tôg, Herr, könnt' nit schêiner
sei'.

Sic hôb'n s' af der Welt doch
schêi', 15
Könná alli Tôg' spazîerñ gêih
Und brauch'n si' ká Bißlá z' grâmá,

Wâu S' wos für'n andern Tôg her-
nehmá.“

„Êiz gengá S.!“ sacht dêr mürrisch
drâf,
„Wos hôb' i' vo' dén Rummág.lâf! 20
I' b.sinn' mi' êiz grôd hî' á hêr,
Mit welchern G.schäft wos z' mach'n
wâr' :

Dâu fällt mér 's Bêiérbräuá ei', —
Dés, mán' i', könnt' 'es Best' no'
sei';
Doch is der Hopf'n sündli' theuer 25
Und 's Hûlz, — mér braucht jo
grâuþi Feuer.“ —
Sû hâut dêr êizá fortá thôu';
I' sôg' glei': „Lâuþ'n S' mi' in Rôuh
Und bräuá S' Bêiér, su viel als S'
môg'n, --

Mir is dâu weiter nix drô' g.lêg'n.“ 30
Hôb' nâu Adê ganz freundli' g.sacht;
Doch, wêi i' fort wåer, hôb' i' g.lacht;
Gott, hôb' i' denkt, du bist doch
gout!

Der Alles schêī̄ eī̄ richt'n thôut!
Dêñ gîst á̄ Herz und dêñ á̄ Gêld, 35
Daß á̄n's ersetzt, wâu 's ander
fêhlt;

Doch dêñ, wâu du á̄ Herz hâust
gêb·n,
Der lebt doch g·wiſs des schêinstá
Lêb·n.

Sprachliche Anmerkungen

vom Herausgeber.

- I. An meine Drehbank. — 1. Ueber *hâlt* vergl. Z. IV, 285, 152.
2. *Drechs·lbénk*, f., Drehbank. *Bénk* ist, wie *Wend* und *Hénd*, die alte, aus dem beumlauteten Genitiv und Dativ Sing. (mhd. *diu hant*, *der hende*; *diu want*, *der wende*; *diu banc*, plur. *die benke*) bis in den Nominativ vorgedrungene Form. Vgl. Z. II, 288, 2. Gramm. zu Grübel, §. 12. 88, d.
4. *su läng· ī̄ denk·*, so lange ich mich erinnere; Z. II, 205. IV, 341. Grübel I, 47, 2. II, 53, 4. 166, 3. Weikert, 45, 2.
7. Ueber den nasalierenden Laut des durch Vocalausfall entstandenen *g·n̄̄* vgl. Grübel, §. 63.
8. *herrlīá*, herrliche. Der Wegfall des *ch* u. *g* im Auslaut (*ī̄*, ich; *mī̄*, mich; *prächtī̄*, *naturlī̄*, *nâu'* etc.) findet bei den Adjektiven auf -lich u. -ig oft auch inlautend statt. Grübel, §. 56, d. u. 62, b.
11. *wâu — draf*, worauf; Grübel, §. 106, d. — *wâu*, wo, nach mhd. *wâ*; das. §. 14, a.
13. *nâu'*, hernach, dann, aus mhd. *nâch* und neben der Präpos. *nâuch*; Grübel §. 13. Z. II, 83, 7. 423, 57. — *á'*, auch; Z. II, 76, 2, 3. III, 89.
14. *anderst*, Adv.. anders; Z. II, 404, 11.
19. *zamm*, zusammen, allesammt; Z. III, 172, 21.
22. *zêig·n̄̄*, ziehen; Grübel, §. 65, a. — *vorbéi*, vorbei; das. 22.
25. *géngá*, (wir u. sie) gehen, nach ursprünglichem gangen (mhd. *wir gangen*, *gengen* neben *gân*, *gêñ*) gebildet; Grübel, §. 98, 1. Schm. §. 952.
26. *gâr*, gar, gewöhnlich zweisylbig wegen des *r*; ebenso 29: *gèørn*; II, 1: *Jauər*, Jahr; *wâr*, war. Vgl. Grübel, §. 52, a.
27. *wèret*, d. i. werdete — würde. Ueber den Ausfall des *d* vgl. Z. II, 194. III, 98. Grübel, §. 58; über die in schwacher Form für die Bedeutung des Conditionalis gebildeten Conjunctive Prät. der südbairischen u. österreichischen Mundarten vgl. Z. I, 288, 11. II, 84, 14. 90, 11 u. Grübel, §. 97, a; ebenso unten: *denket*, dächte. — *wârlī̄*, *werrlī̄*, wahrlich, nach mhd. *wârlîc*, doch mit Kürzung des *æ*.
33. *nâuch dêñ wâu*, wornach; Grübel, § 104, i.
38. *buck·n̄̄*, bücken, beugen; Z. IV, 498.
42. *Âudem*, m., Athem, mhd. *âtem*.
- II. Der reiche Mann. 6. *gríná*, Ptc. v. alten st. Vb. *greiná*, weinen; Z. II, 84, 27. 96, 28. IV, 34.
8. *éiz*, *éizá*, *éizet*, jetzt; Z. I, 131, 11.
20. *Rummág·láf*, n., Umherlaufen: aus *rumma* — *rummer*, d. i. her - um - her (Z. III, 193, 133. Grübel, §. 87, c) u. *G·láf*, n., Gelaufe, oftmaliges Laufen; Z. III, 526, 6. Grübel, §. 86.
21. *hí̄̄ á̄ hér*, hin und her. Ueber *á̄*, und, in formelhaften Verbindungen s. Z. IV, 553, 9.
22. *mit welchern*, mit welchem; die starke Endung -er ist hier mit dem Pronomen so